

Nichtamtlicher Theil.

Zur Börsenblatt-Angelegenheit.

Indem ich der Aufforderung vom 12. Juni folge, erlaube ich mir, der Commission zur Begutachtung des Hamburg-Altonaer Antrags Nachstehendes zu unterbreiten.

Die Durchführung des genannten Antrags würde eine so wesentliche Umgestaltung des hauptsächlichsten buchhändlerischen Organs zur Folge haben, daß wir die Einrichtungen des Börsenblattes als offene Frage discutiren müssen.

Das Börsenblatt ist die papierne Seele einer Corporation, welche den deutschen Buchhandel in seiner Gesamtheit nach Innen und Außen vertritt oder vertreten soll. Es liegt im Interesse Aller, daß dieses Organ auf der Höhe der Zeit und des praktischen Bedürfnisses gehalten werde.

Aus diesem Gesichtspunkte den Hamburg-Altonaer Antrag prüfend, glaube ich demselben meine moralische Unterstützung nicht versagen zu müssen, so unbedeutend an sich dieselbe auch sein mag.

Ich ersuche also diejenigen Herren, in deren Händen die Entscheidung liegt, für den erwähnten Antrag und für die möglichst rasch ins Werk zu setzende Trennung des Börsenblattes in zwei nach Form und Inhalt, event. selbst Erscheinungsweise vollständig sich scheidende Abtheilungen zu stimmen.

Nachdem diese Resolution angenommen, wäre als zweiter Punkt: Verbesserung und Erweiterung der beiden nach Form und Inhalt getrennten Abtheilungen des Börsenblattes, ins Auge zu fassen.

Ueber die zweite Abtheilung, welche im Wesentlichen die Mittheilungen des Verlags- an den Sortimentbuchhandel, Bücher-Differten und Gesuche enthalten würde, über die Verbindung mit einem Wahlzettel hat sich der Antrag unserer Hamburg-Altonaer Herren Collegen bereits des Weiteren verbreitet und erlaube ich mir nur hinzuzufügen, daß die Redaction und Expedition dieser zweiten Abtheilung — vollständig getrennt von dem Kern des Blattes, nach Maßgabe des Stoffes wöchentlich 3mal, 4mal, täglich erscheinend, als Beilage zum Börsenblatt 1) allen dessen Abonnenten und 2) allen in buchhändlerischem Sortiment arbeitenden Firmen nach Maßgabe ihrer Verbindungen mit Leipzig gratis zugesandt — sich besleißigen müßte, den Wünschen der Inserenten möglichst entgegen zu kommen und alle beschränkenden Bestimmungen, soweit dieselben nicht, wie das Wiederholungskreuz, im greifbaren Interesse der Leser liegen, aufzuheben. Das letztere, wie alle Details des Hamburg-Altonaer Antrags, darf sich gewiß der warmen Empfehlung aller Herren Collegen vom Sortiment versichert halten.

Die erste Abtheilung würde durch diese Trennung sehr viel gewinnen. Zunächst könnte die Redaction ihre Stellung in Leben und Literatur, ihre Zeit und Kraft besser und ausgiebiger dem Blatt widmen, als bei einer Ueberhäufung mit geschäftlichem Stoff, bisher füglich der Fall sein konnte. Die Arbeiten der zweiten Abtheilung würden dann nicht mehr zu ihrem Ressort gehören. So manche kleine und größere Verbesserung, die bis jetzt noch frommer Wunsch geblieben ist und bleiben mußte, ließe sich dann mit Leichtigkeit und ohne großen Aufwand von Zeit und Capital sofort ins Leben rufen. Wer jemals der Leitung eines lebenskräftigen Organs nahe gestanden hat, weiß, wie viele Anmuthungen die Redaction unbeachtet zurücklegen muß, weiß aber auch, wie viele Anregungen sie einem intelligenten und aufmerksamen Leserkreise verdankt. Ähnliches müßte sich beim Börsenblatt herausstellen und dadurch das ergänzen, was ihm

noch fehlt, um das Interesse seiner Leser dauernd zu fesseln und zu erhalten.

Dabei würde sich dann sehr bald ein sehr wesentlicher Mangel dieser ersten Abtheilung des Börsenblattes herausstellen und zu seiner Ergänzung Vorbereitung treffen lassen. Es fehlt demselben eine Rubrik für buchhändlerische Waarenkunde: Bücherberichte, Besprechungen, Kritik oder wie man sonst es nennen wollte.

Für die Möglichkeit einer praktischen Durchführung der Verbindung dieses Theiles mit den übrigen nothwendigen Bestandtheilen eines buchhändlerischen Fachblattes kann ich den englischen „Bookseller“ eintreten lassen. Jeder deutsche Colleague, der das von Hrn. J. Whittaker in London vortrefflich redigirte Journal, dessen Abonnementspreis nur 5 s. = 1½ Thlr. jährlich beträgt, kennen gelernt hat, wird mit mir übereinstimmen, daß es allen Anforderungen an ein buchhändlerisches Organ in umfassendster Weise genügt. Neuerdings soll auch der Bericht vom Büchermarkt, welchen er in jeder Nummer bringt, besonders gedruckt, von den Sortimentshandlungen in Masse bezogen und als Vertriebsmittel im Publicum verbreitet werden.

Für die Nothwendigkeit einer ähnlichen oder analogen Einrichtung sprechen am besten die Versuche und Vorschläge, welche bereits in diesem Sinne auch bei uns gemacht worden sind. Ich erinnere nur an den Antrag, die Herausgabe eines unabhängigen kritischen Journals zum gemeinsamen Unternehmen einer buchhändlerischen Actiengesellschaft zu machen, und an die verschiedenen Versuche einzelner Verleger. Was bei dem bedeutenden Aufwande von Zeit, Geduld und Arbeit, mehr noch als an Capital, die Kräfte des einzelnen kleinern Verlegers überstieg, was in Händen des größern Verlegers leicht zur parteiischen Reclame entarten könnte, wird in den Händen einer mächtigen und geachteten Corporation würdig und sicher gewahrt sein.

Daß die Ausführung dieses Planes für den Anfang manche Schwierigkeiten haben würde, soll nicht in Abrede gestellt werden; doch scheinen mir die Mühe und Opfer, welche möglicherweise gebracht werden dürften, in keinem Verhältnisse zu dem moralischen und materiellen Nutzen unseres „Kritischen Katalogs“ zu stehen. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir uns über die Vortheile eines derartigen Instituts für die Angehörigen des Buchhandels noch weiter verbreiten. Bemerkte sei noch, daß die Bücherberichte natürlich nur aus kurzen, möglichst compress gehaltenen Referaten, oft nur aus einfachen Inhaltsanzeigen zu bestehen hätten. In manchen Fällen wären wohl auch dem Autor oder Verleger eines Werkes über Plan, Zusammenhang und Genesis desselben einige Worte zu gestatten. Daß dieselben sich in knappen, kurzen Formen halten müßten, ist selbstverständlich und würde es dann Sache einer taktvollen Redaction sein, über das Zuviel und Zuwenig nach Gebühr zu entscheiden.

Es dürfte nicht die mindeste Schwierigkeit haben, Recensionsexemplare in jeder benötigten Anzahl zu beschaffen. Wo es sich um Besprechung in einem von jedem Buchhändler gelese- nen Journale handelt, wird jeder Verleger gern 1 oder 2 Exemplare verfügbar halten, oder wo die kostspielige Herstellung die Gewährung von Freieremplaren nicht gestattet, in anderer Weise für die Besprechung Sorge tragen.

Weniger leicht wird die Heranziehung tüchtiger Mitarbeiter sein. Zwar würden manche tüchtige Fachgelehrte aus Interesse zur Sache sich gern bereit finden lassen, Berichte über ein bestimmtes Literaturgebiet gegen Einsendung der betreffenden Werke zu liefern, doch ist es nicht mehr als billig, daß dafür ein Honorar